

**St. Johannes Baptist,**  
*Attendorn*

**St. Petrus und Andreas,**  
*Brilon*

**St. Barbara,**  
*Castrop-Rauxel*

**St. Lambertus,**  
*Castrop-Rauxel*

**St. Bonifatius,**  
*Herne*

**St. Barbara,**  
*Herne-Röhlinghausen*

**St. Marien,**  
*Herne-Eickel*

**St. Aloysius und HI. Dreifaltigkeit,**  
*Iserlohn*

**St. Julian,**  
*Paderborn*

**St. Clemens,**  
*Rheda*

**St. Kunibertus,**  
*Wenden-Hünsborn*

**St. Johannes,**  
*Witten*

**St. Vinzenz,**  
*Witten*



# V K - N a c h r i c h t e n

Die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V. informieren Nr. 25 - 2023



**Weil Brillen Teilhabe ermöglichen**

Eine Initiative der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V.



Liebe Vinzenzschwestern, liebe Vinzenzbrüder,  
liebe Interessierte!

Über 10 Jahre währt nun schon unsere Aktion „Den Durchblick behalten“!

Wen haben wir nicht alle aufgeboten, um unser Anliegen, die Unterstützung von sehbeeinträchtigten Menschen mit kleinem Einkommen, die eine Brille benötigen, voranzutreiben: angefangen mit Weihbischof Manfred Grothe aus Paderborn, über Margot Kässmann und Politiker\*innen unterschiedlicher Couleur bis eben hin zu Herbert Knebel.

Der Kabarettist aus dem Ruhrgebiet mit seiner prägnanten Brille mit den dicken Gläsern war sich nicht zu schade, unsere Aktion mit seinem Konterfei zu unterstützen.

Bei einem Auftritt in Paderborn stand er unkompliziert für einen Fototermin mit entsprechender Kommentierung zur Verfügung. Damit kommt er auf unsere Titelseite.

Wer hat uns in all den Jahren nicht unterstützt mit Spenden,

beim Sammeln von Unterschriften für die Petition im Deutschen Bundestag, die Brillenfinanzierung für Menschen mit kleinem Einkommen sozialgesetzlich zu verankern, beim Sammeln gebrauchter Brillen, die –sicher einen Lastwagen füllend- nach Brillenweltweit geschickt wurden.

Welche Schutzpatron\*innen für Sehbeeinträchtigte wurden alle um ihren Beistand angerufen: Die hl. Ottilie, der Hl. Hieronymus, die selige Mutter Pauline.

Was wurde nicht alles kreiert: Postkarten mit unterschiedlichen Brillenmotiven, ein überdimensionales Brillengestell, Schokoosterhasen und –nikoläuse mit Brillen...

Wenn wir auch politisch wenig weitergekommen sind, praktische Hilfe konnten wir vielen Menschen leisten, darunter bisher 1800 Frauen, Kindern und Männern, denen wir für den Kauf ihrer Brille eine Finanzspritze geben konnten. „Es ist schön, dass es bei Ihnen noch eine Unterstützung gibt“, meint dazu eine Brillenträgerin.

Also machen wir weiter, solange die Puste reicht! Und vielleicht hat ja eines Tages auch der Gesetzgeber ein Einsehen.

Was wir auf dem Diözesanrat und dem Hauptrat zum Stichwort „Den Durchblick behalten“ thematisiert haben, lässt sich auch in dieser Ausgabe der VK Nachrichten nachlesen.

Eine gute Lektüre und eine gesegnete Adventszeit wünschen

Dr. Dirk Lenschen  
(Diözesan-Vorsitzender)

Matthias Krieg  
(Geschäftsführer)

#### Hinweis:

Wir bemühen uns als fair zertifizierter Verband ressourcenschonend zu arbeiten. So erscheinen die VK Nachrichten auf recyceltem Papier.



#### Impressum

Herausgeber:  
Vinzenz-Konferenzen  
im Erzbistum Paderborn e.V.  
Postfach 1360, 33043 Paderborn  
Tel.: 05251 209-244  
E-Mail: vk@caritas-paderborn.de  
Internet: www.vinzenz-konferenzen.de  
Redaktion: Matthias Krieg (verantwortlich)  
Sabrina Groppe

Wer die Arbeit unterstützen möchte:

Vinzenz-Konferenzen  
im Erzbistum Paderborn e.V.  
Spendenkonto:  
IBAN DE17 4726 0307 0015 0906 00  
Bank für Kirche und Caritas eG

## „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu. Seit 1930 gibt es in Deutschland die lebenswerte Tradition, für jedes Jahr einen eigenen Bibelspruch, eine sogenannte Jahreslosung, auszuwählen. Für 2023 hatte sich die „Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ für ein Wort aus dem Buch Genesis, dem ersten Buch der Bibel, entschieden: „*Du bist ein Gott, der mich sieht*“ (Genesis 16,3).

Was löst dieses Wort beim heutigen Hörer oder Leser aus? Ein gutes Gefühl oder doch eher ein hintergründiges Unwohlsein?

Vielen Christen ist zweifellos noch der Katechismus-Spruch vertraut: „*Ein Auge gibt's, das alles sieht, auch was in finsterner Nacht geschieht.*“ Unzählige Menschen haben in ihrer Kindheit gelernt, dass Gott jemand ist, der unser Leben überwacht und kontrolliert und uns spätestens am Jüngsten Tag zur Rechenschaft zieht. Die symbolische Gottes-Darstellung des Dreiecks (= Symbol der Dreifaltigkeit) mit innenliegendem Auge in vielen Kirchen hat diese Botschaft immer wieder in Erinnerung gerufen. Wer mit einem solchen verzerrten Gottesbild durchs Leben läuft, wird wahrscheinlich nie eine tragfähige Beziehung zu Gott aufbauen können.

Doch in der diesjährigen Losung geht es nicht um einen Gott, der sich uns Menschen gegenüber wie „Big brother“ (der „große Bruder“) verhält, der nichts anderes zu tun hat, als uns den ganzen Tag misstrauisch zu beobachten. Ganz im Gegenteil! Hier geht es um den Blick Gottes, der gut tut, vor dem man sich nicht verstecken muss, weil er uns liebevoll und voller Anteilnahme anschaut. Das wird deutlich, wenn man die Erzählung liest, der die diesjährige Losung entnommen ist (Genesis 16).



„*Du bist ein Gott, der mich sieht*“ - diese Worte finden sich im Mund der Hagar, einer Magd des Abraham. Der biblische Stammvater hatte von Gott die Verheißung bekommen, dass seine Nachkommen so zahlreich sein würden wie die Sterne am Himmel (Genesis 15,5). Aber noch nicht einmal der erwartete Stammhalter stellt sich ein. Da beschließen Abraham und seine Frau Sarai, ein wenig nachzuhelfen: Abraham zeugt mit Hagar einen Sohn, den Ismael. Man kann sich schon denken, was dann passiert: Das Verhältnis zwischen Sarai und Hagar kühlt merklich ab. Neid und Eifersucht führen schließlich dazu, dass die hochschwangere Hagar das Weite sucht. Erst an einer Quelle in der Wüste erfährt Hagar durch einen Engel göttlichen Beistand und bekommt neue Zuversicht. Der Engel gibt ihr und ihrem Sohn eine neue, positive Lebensperspektive. Nach dieser Erfahrung bezeichnet sie Gott als „*Den, der mich sieht*“. Damit drückt sie aus: Gott nimmt Anteil an meinem Leid. Mein Schicksal ist ihm nicht egal!

Diese ermutigende Gotteserfahrung der Hagar spielt in der Geschichte des Volkes Israels immer wieder eine Rolle. Als Mose berufen wird, das Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens zu führen, sagt Gott zu ihm: „*Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid.*“ (Exodus 3,7). Von Gott angeschaut zu werden, bedeutet in der Bibel sogar, den Segen Gottes zu empfangen. In dem bekannten Priestersegens des Alten Testaments, der bis heute in manchen Gottesdiensten gesprochen wird, heißt es: „*Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu*

*und schenke dir Heil“* (Numeri 6,24-26). Hinter diesen Worten steckt eine frühkindliche Erfahrung, die wir alle gemacht haben und sich tief in unsere Seele eingepägt hat: Das Angeschaut-werden, die Zuwendung von Mutter oder Vater, vermitteln dem Neugeborenen Sicherheit und Geborgenheit. Dasselbe gilt für den Blick Gottes!

Im Neuen Testament ist es wiederum eine Frau, die als Erste spürt, wie sie durch den Blick Gottes aufgerichtet und aufgewertet wird. Im Magnificat, dem Lobpreis Mariens, singt die Gottesmutter nach der Ankündigung der Geburt Jesu: *„Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“* (Lukas 1,47-48). Von dort aus ist es nur noch ein kleiner Schritt zu der Erfahrung, die Menschen mit Jesus gemacht haben: Oft genügte schon ein Blick von ihm, um sie innerlich zu stärken, zu heilen und zu berufen. In ihm trifft sie geradezu der barmherzige Blick Gottes: *„Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn wie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben“* (Matthäus 9,36). Eine ähnliche Haltung finden wir übrigens beim „barmherzigen Samariter“ in dem gleichnamigen Gleichnis. Ihn präsentiert uns Jesus als Vorbild für einen achtsamen Blick auf die Notleidenden: *„Als er ihn sah, hatte er Mitleid“* (Lukas 15,33).

Am Ende dieses Jahres schauen viele von uns zurück auf die vergangenen Monate. Jeder von uns wird wahrscheinlich seine persönliche Bilanz ziehen. Was die großen Probleme der Menschheit angeht, ist zweifellos manches besser geworden, man denke nur an die Corona-Pandemie. Trotzdem bleiben die Herausforderungen weiterhin immens. Die verschiedenen Krisen überlappen sich und verstärken einander: Krieg und Terror, Hunger und Naturkatastrophen, die Folgen des Klimawandels, die steigenden Zahlen der Geflüchteten und die zunehmenden Spannungen zwischen den politischen Machtblöcken. Viele Menschen fragen sich: Warum greift Gott nicht ein? Warum lässt er das alles zu? Zugegeben: Auch der christliche Glaube gibt darauf keine schlüssige und befriedigende Antwort. Letztlich rühren wir mit diesen Fragen an die Unbegreiflichkeit Gottes. Der Glaube besteht gerade darin, *„die Unbegreiflichkeit Gottes ein Leben lang auszuhalten“*, wie es der große katholische Theologe Karl Rahner (1904-1984) einmal formuliert hat. Dennoch ist es ein Unterschied, ob ich an einen Gott glaube, der anteilnahmslos im Himmel thront, oder an einen Gott, der uns Menschen wahrnimmt und mitfühlt. Das Christentum geht sogar noch einen Schritt weiter, wenn es daran festhält: Gott hat in Jesus Christus das menschliche Elend nicht nur angeschaut, sondern miterlebt und durchlitten. Das beantwortet zwar nicht all unsere Fragen, gibt uns aber Kraft, mit ihnen zu leben.

Bei allem, was auch 2023 nicht gut gelaufen ist: Auch dies war ein Jahr, in dem Gott uns und unsere Probleme gesehen und wahrgenommen hat. Und wir dürfen darauf vertrauen: Auch im kommenden Jahr wird uns der *„Gott, der uns sieht“*, beileiten.





Eröffnung der Aktion mit Weihbischof Grothe im Caritastreff am Vinzenz-Mittwoch 2012

## Den Durchblick behalten



Mittlerweile sind wir bei mehr als 10 Jahren „Den Durchblick behalten“. Eine lange Zeit, in der auch viel passiert ist. Auf den folgenden Seiten ein kleiner Rückblick:

Zur Bundestagswahl 2013 haben wir mit dieser kleinen Zeichnung in einem persönlichen Brief an die Bundestagsabgeordneten aus den Wahlkreisen unserer Vinzenz-Konferenzen auf unser Thema aufmerksam gemacht und um Unterstützung gebeten.



2014 zog ein Zug aus Demonstranten durch Paderborn, um mit dem „Runden Tisch Armut“ für ein besseres Verständnis zu werben. Das Fernsehen war auch mit dabei.



2016: Auch Osterhase und Nikolaus machten bei unseren Aktionen mit. An Ständen in der Paderbener Innenstadt wurde in Kooperation mit young caritas um Unterstützung geworben. So startete auch die Petition.



Da es für die Unterzeichnenden auch eine Kleinigkeit gab, sah man in der Stadt vermehrt Rucksäcke und Taschen zur Aktion. Und auch zu Libori werden die Taschen und Rucksäcke gerne genutzt.





Unterschieden werden konnte die Petition online, aber auch noch handschriftlich über Unterschriftenlisten. Diese lagen in Unis, auf dem Wochenmarkt oder auch dem Weihnachtsmarkt aus.

Dann gab es noch die Fotoaktion zu Libori. Alle Besucher und Gäste des Caritastages waren eingeladen, sich mit einer Brille ablichten zu lassen, hier die heutige Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie Patient\*innen Claudia Middendorf.

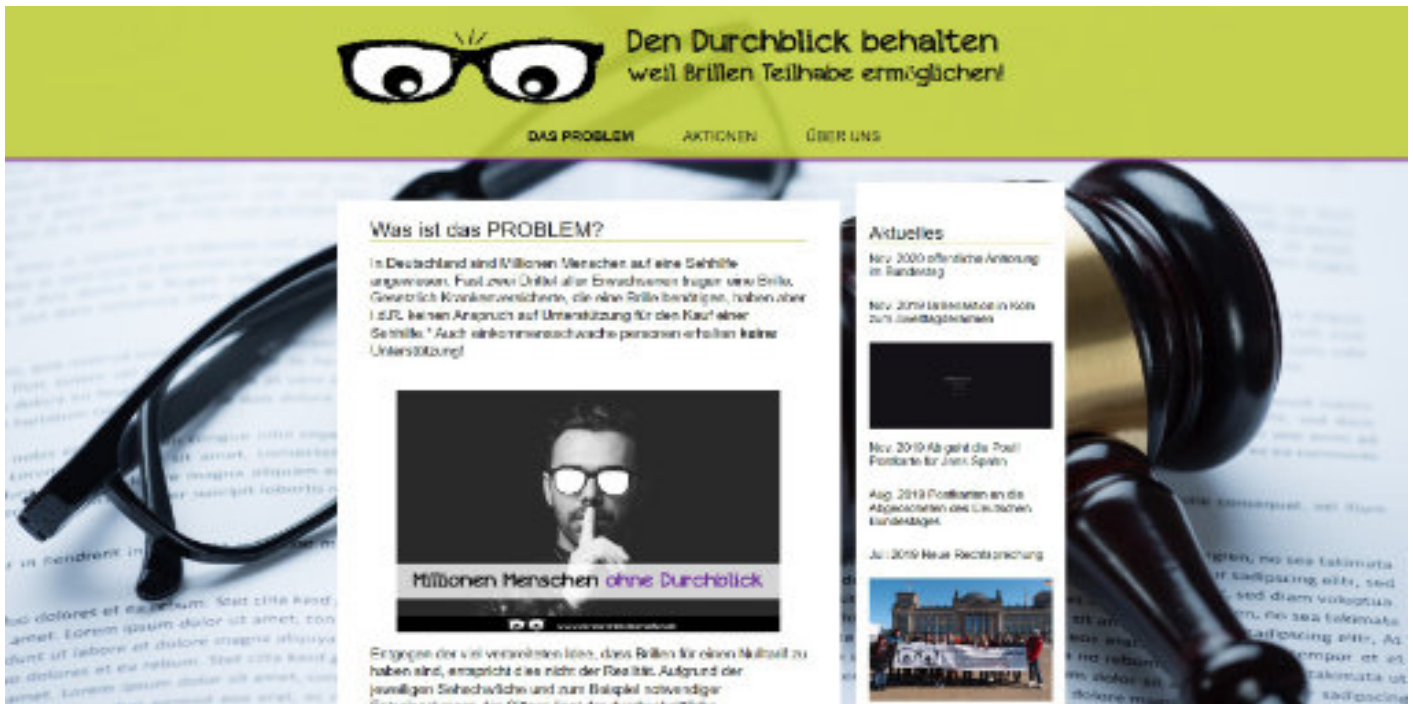




Bei der Weltausstellung 2017 in Wittenberg:

Wir holen uns ökumenische Unterstützung!





**Den Durchblick behalten  
weil Brillen Teilhabe ermöglichen!**

DAS PROBLEM    AKTIONEN    ÜBER UNS

**Was ist das PROBLEM?**

In Deutschland sind Millionen Menschen auf eine Sehhilfe angewiesen. Fast zwei Drittel aller Erwachsenen tragen keine Brille, obwohl 90% der Bundesbürger gesetzlich Anspruch auf eine kostenlose Sehhilfe haben. Auch einkommensschwache Personen erhalten keine Unterstützung!

**Millionen Menschen ohne Durchblick**

Ergebnis der viel versprochenen Idee, dass Brillen für einen Mehrwert zu haben sind, entspricht dies nicht der Realität. Aufgrund der jeweiligen Sehschwäche und zum Beispiel notwendiger...

**Aktuelles**

- Nov. 2010 öffentliche Anhörung im Bundestag
- Nov. 2010 Informationsveranstaltung zum Sehtagefest
- Nov. 2010 AB geht die Post für Jani Spain
- Aug. 2013 Petition an die Abgeordneten des Deutschen Bundestag
- Jul. 2015 Neue Rechtsprechung

Um bei allem noch „den Durchblick“ zu behalten, wurde ein Infoseite online gestellt. Hier gab es dann alle News, Aktionen und und und zum Nachlesen.

Irgendwann war dann Schluss mit Unterschriften sammeln. Wir mussten die fertige Petition beim Bundestag einreichen. So ging es dann am 19. März 2018 nach Berlin, um die Petition abzugeben.





21.511 Stimmen wurden gesammelt, auch dank tatkräftiger Unterstützung der CKD!



Danach hieß es warten. Was passiert jetzt mit all unseren Unterschriften? Können wir eine gesetzliche Änderung bewirken? .... Und damit wir nicht in Vergessenheit geraten, bekamen unsere politischen Ansprechpartner\*innen immer mal wieder einen kleinen Gruß von uns. Meist in Form einer „brilligen“ Karte.

Letztlich hat der Bundestag unseren Forderungen nicht entsprochen.



Zu den Anfragen auf finanzielle Unterstützung kamen im Laufe der Zeit immer mehr Anfragen in Form von „Sammelt Ihr auch Brillen“?

Nein, das wollten wir eigentlich nicht. Aber dann... Wir hörten uns um und erfuhren, dass man über „Brillen weltweit“ die gesammelten Brillen auch abgeben und einer sinnvollen Wiederverwendung zuführen kann. So haben wir uns dort zu einer offiziellen Brillensammelstelle eintragen lassen und entsprechend einen schönen Sammelkasten bekommen. Mittlerweile steht er in Bad Lippspringe und wir dort regelmäßig befüllt. Einen zweiten stellte Pater Radina bei sich am Vinzenzkolleg in Lippstadt für uns auf.

Doch Brillenspenden erhalten wir nicht nur aus Bad Lippspringe oder Lippstadt. Sie erreichen uns über viele verschiedene Wege und in unheimlichen Größenordnungen.

Danke daher an alle Sammler\*innen!

Unterstützung erfuhren wir 2022 - wie eingangs erwähnt - auch durch den Kabarettisten Herbert Knebel.

Im Rahmen eines Auftritts in der Paderhalle in Paderborn stand er uns für ein paar Fotos zur Verfügung. Seine Kommentare: „*Ohne Brille hätt ich dat hier doch gar nich gefunden. So sieht dat aus!*“

Und...



## Diözesantag der Vinzenz-Konferenzen

„Du sollst einem Blinden kein Hindernis in den Weg stellen!“ (Lev. 19,13)

**8, 10, 1642, 135635, 6, 1817**

Was verbirgt sich hinter dieser Zahlenreihe?

Folgendes:

Am Maiwochenende wurde der Diözesantag der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn im Haus Maria Immaculata in Paderborn ausgerichtet.

Nach **8** Jahren als Vorsitzender wurde Heinrich Stolze verabschiedet. Der Direktor des Diözesan-Caritasverbandes Ralf Nolte würdigte das jahrelange Engagement von Heinrich Stolze auf Orts-, Bistums- und Bundesebene mit dem Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Caritasverbandes.

Zum neuen Vorsitzenden wurde Dr. Dirk Lenschen aus Paderborn gewählt. Zu seinem Stellvertreter Christoph Bartosch aus Castrop-Rauxel.

Inhaltlich wurde auf dem Diözesantag Rückblick auf über **10** Jahre „Den Durchblick behalten“ genommen. Diese Brilleninitiative dient dazu, Menschen mit einem geringen Einkommen zu einer Brille zu verhelfen. Tatsächlich konnten die Vinzenz-Konferenzen bislang **1642** Brillenträger\*innen eine Unterstützung zukommen lassen und haben dafür über **135.635** € eingesetzt. Die politischen Bemühungen um eine sozialrechtliche Verankerung des Anspruchs auf eine Brille kamen im vergangenen Jahrzehnt nur insofern voran, als die Dioptrienzahl, ab der einem Sehbeeinträchtigten ein Festzuschuss der Krankenkasse zu seinen Brillengläsern gewährt wird, gesenkt wurde. Neben der Bezuschussung von Brillen und der sozialpolitischen Arbeit tritt als dritter Aspekt der Initiative „Den Durchblick behalten“ das Sammeln von gebrauchten Brillen für BrillenWeltweit.

Am **6.6.** richtet der Blinden- und Sehbehindertenverein den Sehbehindertentag aus. Aus der Paderborner Bezirksgruppe berichtete deren Vorsitzender Rüdiger Kühl auf dem Diözesantag der Vinzenz-Konferenzen. Er nannte ganz konkrete Beispiele von vor Ort, wie etwa bei der Errichtung eines neuen Busbahnhofs durch geteilte Querungen und Bordsteinkanten Stolperfallen für Sehbeeinträchtigte entstehen. Teilhabe dieses Personenkreises am öffentlichen Nahverkehr wird so deutlich erschwert. Auch Poller, die in der Stadt an verschiedenen Stellen installiert wurden, bedeuten ein Hindernis für sehbeeinträchtigte Menschen. Die Poller entsprechen der gesetzlichen Norm, dem Bedarf der Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen werden sie aber nicht gerecht. Eine ernste Gefahrenquelle stellen für



Sehbeeinträchtigte auch die E-Roller dar, die wahllos im öffentlichen Raum abgestellt werden. Hier mahnt Rüdiger Kühl eine deutschlandweite gesetzliche Lösung an. Sozialpolitischen Handlungsbedarf sieht Rüdiger Kühl beim Blindengeld, zu dem es in den Bundesländern unterschiedliche Regelungen gebe.

Als Beispiel dafür, dass es auch inklusive Projekte gibt, die diesen

Namen verdienen, nannte Rüdiger Kühl die inklusive Domführung. Dabei werden durch lebendige Beschreibungen Bilder für das, was die Teilnehmenden nicht sehen können, vermittelt.

Insgesamt, so beschreibt Rüdiger Kühl, dem der schrittweise Verlust seiner Sehkraft im Laufe des Lebens zusetzte, wird sehbeeinträchtigen Menschen viel Geduld abverlangt. Aber sie stehen nicht allein, sondern erfahren gerade auch bei der Selbsthilfe Sehen des Blinden- und Sehbehindertenvereins konkrete Beratung und Hilfe.

Angesichts des Diözesantages rund ums Thema „Sehen“ war der Austragungsort gut gewählt. Denn das Tagungshaus Maria Immaculata ist Bildungshaus der Schwestern der Christlichen Liebe. Deren Gründerin wiederum, die 1817 geborene Pauline von Mallinckrodt, setzte sich gerade für blinde Kinder ein und gründete eine Blindenschule. Der Blindenschriftverlag trägt ihren Namen.

Zum Schluss noch eine Anmerkung zum Zitat nach der Überschrift: „Ob der biblische Verfasser dabei schon an die E-Scooter gedacht hatte, die den Sehbehinderten heute auf Bürgersteigen das Leben schwer und gefährlich machen?“



# Gemeinsam den Durchblick behalten

*TravelEye zu Gast bei der Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschland*

„Together for a better vision“, übersetzt „Gemeinsam für ein besseres Sehvermögen“ hieß es am 02.09.2023 im Haus Maria Immaculata in Paderborn. Die Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschland hatte Frau Knipping, ihres Zeichens Optikermeisterin und auf dem folgenden Bild rechts zu sehen, eingeladen, um mehr über das Projekt TravelEye zu erfahren.

TravelEye ist ein Zusammenschluss mehrerer Optiker\*innen, die in den letzten Jahren auf mehreren Reisen Brillen und Sonnenbrillen nach Uganda gebracht und diese für die Menschen vor Ort, vor allem Schülerinnen und Schüler, angepasst haben.

Das TravelEye Team kooperiert dabei unter anderem mit der deutschen Initiative Brillen ohne Grenzen, die bereits ausführlich über das Projekt berichtet hat.

Frau Knipping berichtete von ihrer Reise Anfang 2023 nach Uganda und beschrieb, verbunden mit zahlreichen Bildern, die Herausforderungen und Bedarfe der Menschen vor Ort.

Ihr Bericht umfasste emotionale Höhepunkte dankbarer Schulklassen, herausfordernde Arbeitsbedingungen mit improvisierten Untersuchungsstationen und spannende Erkenntnisse über die Unterschiede zwischen deutschen und ugandischen Wünschen und Bedarfen an Brillen und optische Hilfsmittel.

Bei allen Unterschieden und Herausforderungen wurden jedoch auch zwei zentrale Gemeinsamkeiten deutlich:

- Eingeschränktes Sehvermögen ist nicht nur lästig, sondern stellt einen massiven Einschnitt in die Lebensqualität und die Teilhabechancen von Menschen dar. Sowohl in Uganda als auch in Deutschland.
- Die meisten Menschen, denen mit einer passenden Brille geholfen wird, sind sehr dankbar für die Unterstützung. Ihnen eröffnen sich mit dem verbesserten Sehvermögen neue Chancen und Möglichkeiten.

Beide Erkenntnisse machen deutlich, warum die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn seit Jahren ihr Kooperationsprojekt „Den Durchblick behalten“ betreiben.

Nach dem Vortrag und dem verdienten Applaus ergaben sich noch zahlreiche Gespräche zwischen Frau Knipping (rechts im Bild) und den anwesenden Hauptratsmitgliedern.

Da TravelEye aktuell die Vereinsgründung vorbereitet, freut sich das Team auf Erfahrungsaustausch und neue Kontakte. Wir stellen auf Wunsch gerne den Kontakt her, schreiben Sie uns dazu einfach eine E-Mail.



## Parlamentarischer Abend im September 2023

Im Rahmen eines Parlamentarischen Abends der Caritas in NRW in Düsseldorf bot sich die Gelegenheit, NRW Gesundheitsminister Laumann über Anliegen und Unterstützungsleistungen im Rahmen unserer Aktion „Den Durchblick behalten“ zu informieren.

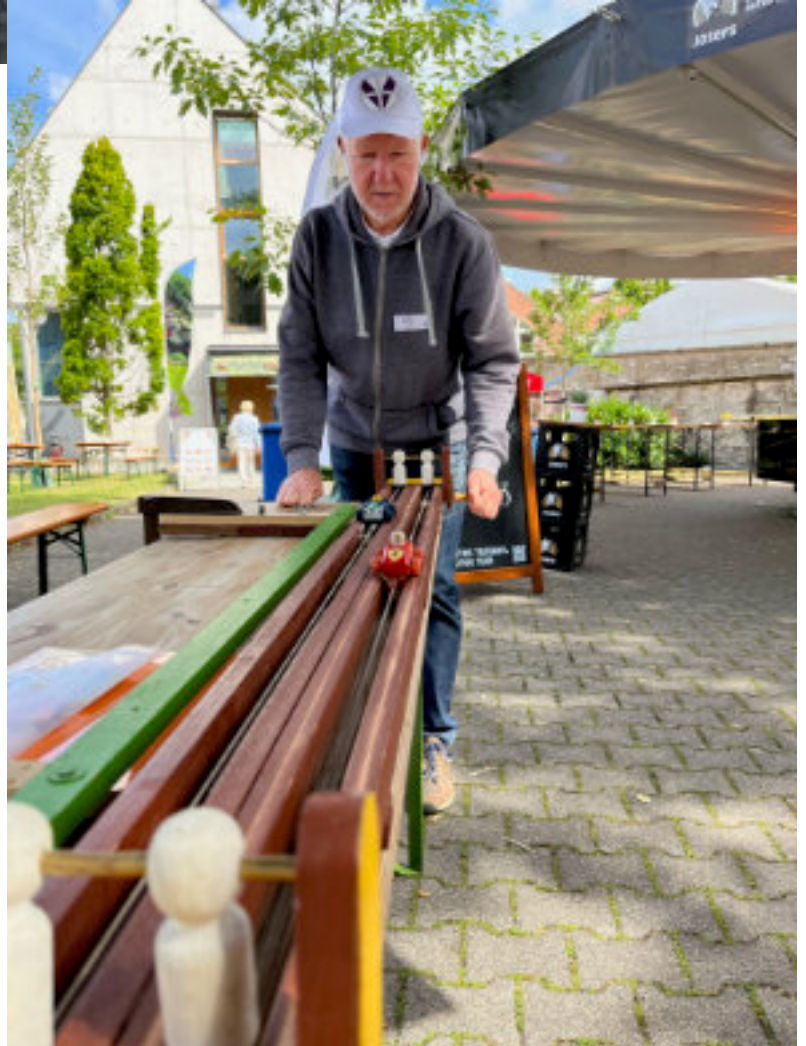
## Libori 2023



Auf die Reise, fertig, los!

Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir mit Sack und Pack zum Caritas-Treff

Ein erstes Testrennen bevor es losgeht







Eine komplizierte Installation: schüttet man das Wasser in den Becher, kommt es wo raus??



Ein starkes Team  
beim Autorennen



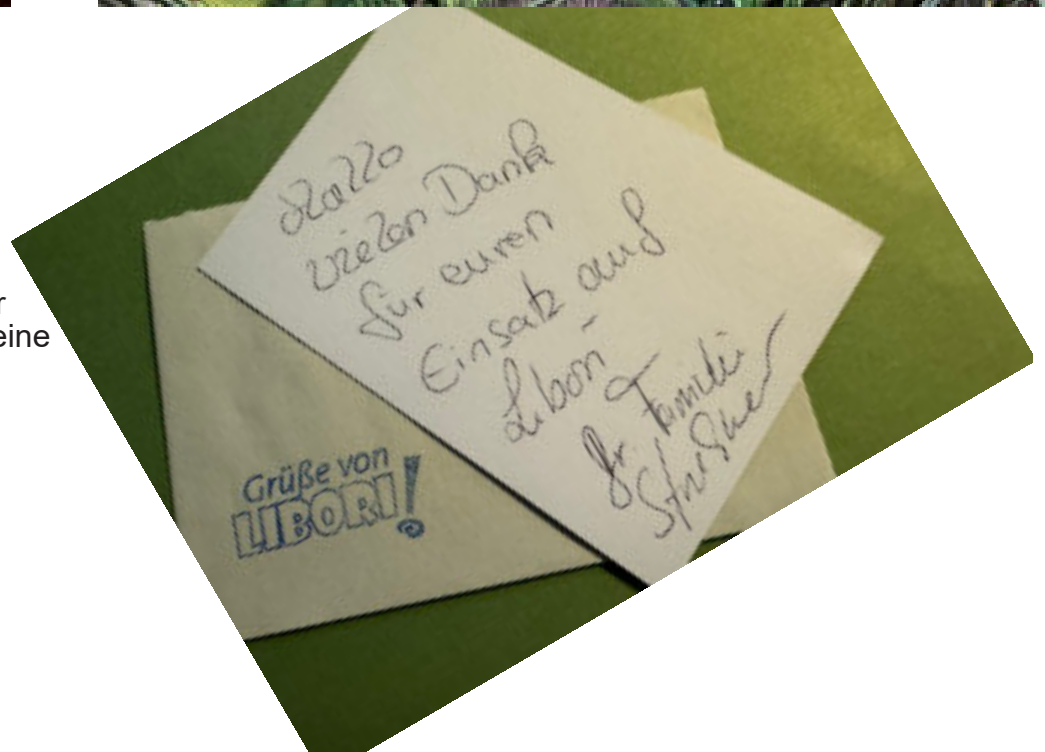
Glücksrad und Malen bei Vinzenzschwester Pia



Freude schenken - Freude erfahren: Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V.

Auch in diesem Jahr gab es wieder die VinziPost.

Da waren wir überrascht, dass es beim Frankieren der eingeworfenen Briefe auch eine Karte an uns gab. Wir haben uns sehr gefreut!





Eigentlich sieht es ja gar nicht so kompliziert aus, aber es ist doch ganz schön viel Geschick vonnöten. Ein super Spiel für Groß und Klein.

Und wie man uns verriet: „Das hab ich gleich zu Hause mal nachgemacht.“



Früher kannte man unsere neue Viinzenzschwester Mechthild mit Bernward Ester und Klaus Tintelott aus der Geschäftsstelle der Vinzenz-Konferenzen. Heute steht sie mit dem ehemaligen Diözesan-Vorsitzenden Heinrich am Spielestand.



Musikalische Unterhaltung bekamen wir durch Vinzenzbruder Reinhard Fukerider

Und davon, ob auch alles gut lief, überzeugten sich Pater Radina und unser neuer Diözesanvorsitzender Dr. Dirk Lenschen bei einem kleinen Besuch.





Zwei engagierte Partner im Wurfspiel



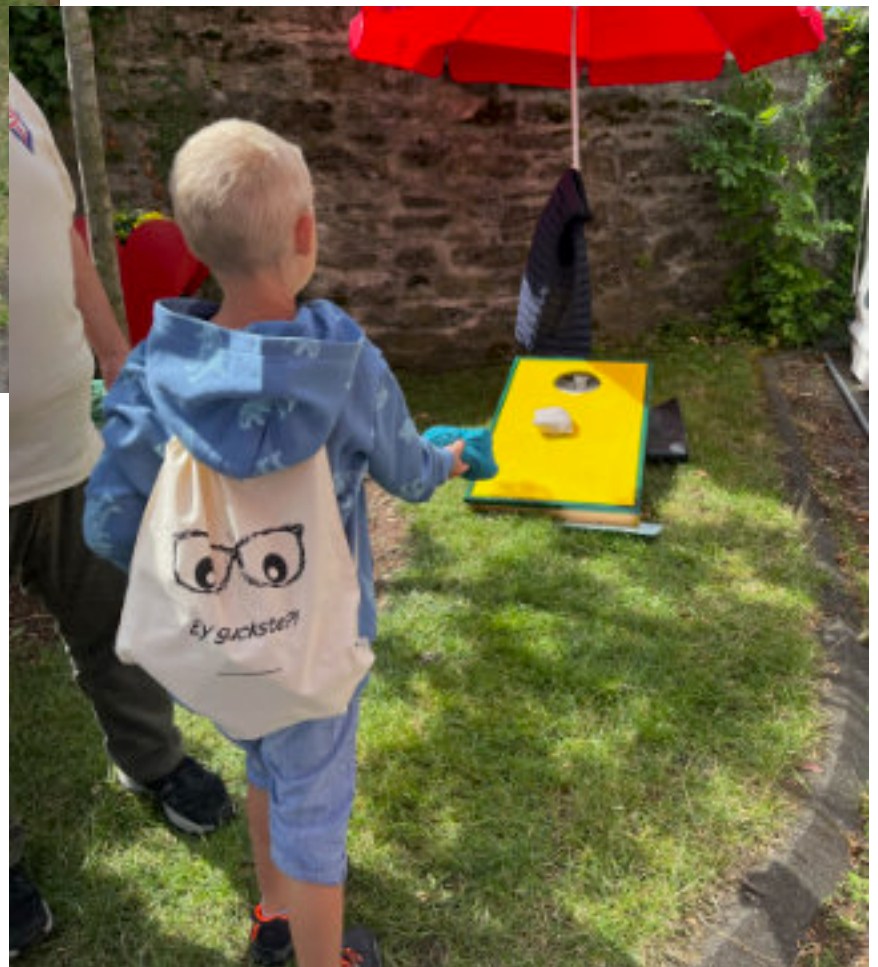
mit Bällen oder Säckchen

Unsere Vinzenzbrüder Nowak & Noak im Spieleinsatz





In diesem Jahr im Gewinnausgabezelt:  
Vinzenzbruder Uli



Strahlte am Libori-Mittwoch morgens noch die Sonne, überraschte uns dann zum Ende des Tages doch noch ein stürmischer Regenschauer, der nicht nur alle Anwesenden unter Schirm und Zelt trieb, sondern auch dafür sorgte, dass man alles ordentlich festhalten musste.







Den Abschluss der Liboriwoche bildete die HI. Messe für die Caritasfamilie im Dom.

Den feierlichen Einzug führten die Fahnen der Caritas, young caritas und caritativen Fachverbände an.



# Wasser ist Leben

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, sog. SDGs, hat die UNO formuliert. Das SDG 6 lautet „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“: „Alle Menschen sollen einen Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser haben. Alle Menschen sollen Zugang zu einer angemessenen und gerechten Sanitärversorgung sowie Hygiene haben.“

**Der Diözesanrat hat beschlossen, sich des SDG 6 anzunehmen.**

In  
Deutschland  
ist der  
Versuch, die

Wasserversorgung zu privatisieren, erst mal gescheitert. CDU/CSU, SPD, Grüne und Linke lehnen dies grundsätzlich ab. Dennoch gibt es in Deutschland einen wachsenden Druck, das kostbare Trinkwasser beispielsweise aus Quellen für wenig Geld abzuzapfen, um es dann in Supermärkten in Flaschen zu verkaufen oder einer anderen kommerziellen Nutzung zuzuführen. So pumpt Coca-Cola seit 2007 in Lüneburg Grundwasser ab und produziert damit Produkte des Labels „Vio“. Der Konzern fördert bereits heute mehr als viermal so viel vom Grundwasserkörper als behördlich genehmigt und will seine Entnahme noch durch einen dritten Brunnen ausweiten.  
(aus Franziskaner 2/2023, S.17)

Wie  
verteilt  
man das  
knappe  
Gut?  
In vielen  
Regionen  
Deutschlands gibt  
es Streit um die  
Wasserversorgung.  
Dabei fehlen klare  
gesetzliche  
Regelungen  
(aus Frankfurter  
Allgemeine  
Sonntagszeitung vom  
1.10.2023)

Wassermangel lässt sich auch lindern, wenn man Regenwasser auffängt, Verluste im Leitungsnetz verringert, Abwasser aus Haushalten und Industrie recycelt und weniger Flächen versiegelt. Es wird aber auch nötig sein, begrenzte Vorkommen fairer zu verteilen.  
(aus Welt-Sichten – Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit 4-2023)

In Chile dürfen  
Großkonzerne  
legal die  
Süßwasserspeicher  
des Landes  
ausbeuten. Das führt an  
vielen Orten zu  
Wasserknappheit.  
(aus Welt-Sichten 4-2023,  
S. 37)

## Auszug aus dem Apostolischen Schreiben

### Laudate Deum

von Papst Franziskus an alle Menschen guten Willens über die Klimakrise  
vom 4.10.2023

Es sind nun schon acht Jahre seit der Veröffentlichung der Enzyklika Laudato si' vergangen. Damals wollte ich mit euch allen, meinen Schwestern und Brüdern auf unserem leidenden Planeten, meine tiefe Besorgnis um den Erhalt unseres gemeinsamen Hauses teilen. Aber mit der Zeit wird mir klar, dass wir nicht genügend reagieren, während die Welt, die uns umgibt, zerbröckelt und vielleicht vor einem tiefen Einschnitt steht. Abgesehen von dieser Möglichkeit besteht kein Zweifel daran, dass die Auswirkungen des Klimawandels das Leben vieler Menschen und Familien zunehmend beeinträchtigen werden. Wir werden seine Folgen unter anderem in den Bereichen der Gesundheit, der Arbeitsplätze, des Zugangs zu den Ressourcen, des Wohnraums und der Zwangsmigration spüren.

Es ist ein globales soziales Problem, das eng mit der Würde des menschlichen Lebens zusammenhängt. Die Bischöfe der Vereinigten Staaten haben **den sozialen Sinn unserer Sorge um den Klimawandel, der über einen rein ökologischen Ansatz hinausgeht**, sehr gut zum Ausdruck gebracht, denn »unsere Sorge füreinander und unsere Sorge für die Erde sind eng miteinander verbunden. Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen für die Gesellschaft und die globale Gemeinschaft. Die Auswirkungen des Klimawandels gehen zu Lasten der am meisten gefährdeten Menschen, sei es im eigenen Land oder auf der ganzen Welt«.

(Auszug aus Nr. 2 und 3)



## Wasser für alle

Die Bundesregierung hat am 24.10.2023 beschlossen, dass künftig Trinkwasser aus dem Leitungsnetz an möglichst vielen öffentlichen Orten frei verfügbar sein muss. Kommunen sollen künftig Trinkwasserbrunnen beispielsweise in Parks, Fußgängerzonen und in Einkaufspassagen aufstellen, sofern dies technisch machbar ist und dem lokalen Bedarf entspricht. (aus: BMUV: Städte und Gemeinden müssen Trinkwasser im öffentlichen Raum kostenlos bereitstellen | Pressemitteilung)

Diesen Brunnen hat Vinzenzbruder Heinrich Stolze in Kaposvar im (wie er schreibt) schönen Ungarnland gefunden. Sehr passend zum Beschluss der Bundesregierung.

## Oiko und Wasser

Die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn haben einen Teil ihres Kapitals bei der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit angelegt.

Ein Partnerunternehmen von Oikocredit ist die Banco da Familia, eine Mikrofinanzorganisation in Brasilien.

Diese hat unterschiedliche Privatkundenkredite entwickelt, einen davon für die Finanzierung sogenannter WASH-Projekte (sauberes Wasser, Abwasserentsorgung und Hygiene).



## Erfolg der ersten EU-Bürgerinitiative Right2Water

Zugang zu sauberem Trinkwasser ist ein Menschenrecht. Doch nicht überall in der EU kann man einfach den Wasserhahn aufdrehen und daraus trinken. Vor fast 11 Jahren hatte sich eine europäische Bürgerinitiative aufgemacht, um den Zugang zu sauberem Wasser für alle in der EU verpflichtend zu machen. Und gestern hieß es von der EU-Kommission:



„Gute Nachrichten für unser aller Gesundheit. Die neuen Trinkwasserregeln, die 2020 angenommen wurden, sind heute in der gesamten EU in Kraft getreten. Die neuen Regeln setzten weltweit die höchsten Standards und sind die Reaktion auf die erste erfolgreiche EU-Bürgerinitiative „Right2Water“.

Die EU-Bürgerinitiative hatte die EU auch aufgefordert, die Wasserversorgung in öffentlicher Hand zu behalten.

Und dass von der Quelle, über die Leitungsnetze bis zum Wasserhahn Kontrollen durchgeführt werden, um mögliche Gefahren für die menschliche

Gesundheit und unsere Wasserressourcen durch Umweltverschmutzung weitestmöglich einzudämmen. Das wird durch die überarbeitete Trinkwasserrichtlinie geregelt.

„Das beinhaltet eine gemeinsame Methode zur Identifizierung und Überwachung von Risiken in der gesamten Wasserversorgungskette. Und eine verpflichtende Beobachtung neuer Substanzen wie Mikroplastik oder endokrine Disruptoren.“

Die Mitgliedstaaten werden in der Richtlinie auch dazu verpflichtet, den Zugang zu sicherem Trinkwasser insbesondere für gefährdete und marginalisierte Gruppen zu verbessern und zu erhalten. Das sind zum Beispiel Roma-Siedlungen, in denen es in manchen Gegenden immer noch keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser gibt. Die EU-Bürgerinitiative „Right2Water“ hatte viel Unterstützung bekommen. 1,6 Millionen Menschen hatten für einen besseren Zugang zu sauberem Trinkwasser unterschrieben.

Text: Claudia Knoppke / Bild: [Holger Winkelmann](#) | Euranet Plus

Quelle: <https://www.euranetplus.de/2023/01/13/erfolg-der-ersten-eu-buergerinitiative-right2water/>



*Kinder sind am meisten durch Wasserknappheit und mangelnde Hygiene gefährdet.*

*Noch immer gehören der Mangel an sauberem Wasser und Hygiene zu den häufigsten Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren. Täglich sterben weltweit mehr als 1.000 Kinder unter fünf Jahren an Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser, fehlende Sanitäreinrichtungen und mangelnde Hygiene verursacht werden.*

## ***Nachfolgend zwei Wasserprojekte der Vinzenz-Konferenzen***

### **Toiletten für die Ngala Junior School in Kilifi/Kenia**



Meine Frau Erika und ich (*beide Mitglieder der Vinzenz-Konferenzen*) haben im Januar 2023 wunderbare und unvergessen bleibende Tage in Kenia verbracht. Wir waren begeistert von der Tierwelt, die wir auf einer sechstägigen Safari erleben durften.

Natürlich sind wir auch mit den sozialen Problemen Kenias in Berührung gekommen, insbesondere Korruption, Aids und Armut in großen Teilen der Bevölkerung.

Gabriel Charo Safari, ein Guide von African Eagle Kenia, hat mit mich und ein anderes Mitglied unserer Reisegesellschaft zur Ngala Junior School, einer privaten Primary School für Kinder ab 5 – 6 Jahren, in einen ärmeren Stadtteil von Kilifi (ca. 60 km nördlich von Mombasa/ca. 130.000 Einw.) gebracht.

*Im Klassenraum; links stehend Mme Josphine; rechts am Bildrand Gabriel Charo Safari*

Es handelt sich um eine private Schule, die von der Lehrerin Mme Josphine betrieben wird.

Obwohl die öffentliche ‚Primary School‘ (manchmal Klassen mit 100 Kindern!) gebührenfrei ist, melden viele Eltern ihre Kinder bei den schulgeldpflichtigen Privatschulen an. Diese Schulen haben ein deutlich besseres Niveau als staatliche Schulen. Die Lehrer der privaten Schulen werden nicht von Staat bezahlt, private Schulen bekommen keinerlei Zuschüsse!

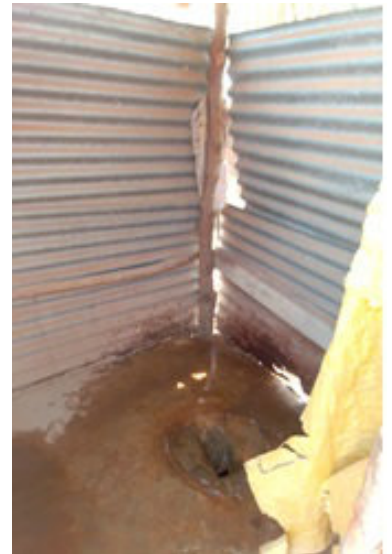
Gabriel führt Touristen zur Ngala Primary School. Manche von ihnen geben Geld, mit dem die Schule z.B. den Unterricht für Waisen unterstützt, Getränke und Essen und andere notwendige Dinge beschafft oder die Pacht bezahlt.

Auf meine Frage, **was dringend benötigt werde**, antwortete die Lehrerin: Tische, damit die Kinder besser schreiben und malen können.

Außerdem sei die **Außentoilette** mehr als renovierungsbedürftig.

**Toilette von außen**

**Toilette von innen**



Zurück in Deutschland habe ich bei Verwandten und Freund:innen um Geld für die Schule geworben, insbesondere für den Bau von Toiletten.

**Das Ergebnis kann sich sehen lassen:**

Die großzügig geflossenen Spenden haben darüber hinaus die Installation eines Wasseranschlusses für die Schule ermöglicht:

Mein ganz besonderer Dank gilt den Vinzenzbrüdern und -schwestern von St. Bonifatius Herne, die den Toilettenbau und den Wasseranschluss großzügig unterstützt haben. Vergelt's Gott!



Hoffe, dass meine Freude über das Gelingen dieses Projekts auf alle Unterstützer:innen überspringt!

Text und Fotos:

Reinhard Fukerider

## 10 Jahre Ungarnhilfe der Vinzenz-Konferenz St. Bonifatius Herne

Am Sonntag, den 24.09.2023, begaben sich zwei Vinzenzbrüder und ein Mitfahrer voller Vorfreude auf eine Hilfsgüterfahrt ins 1300 Kilometer entfernte Kaposfö/Ungarn.

Beladen war unser Gespann mit ca. 2,5t an Kleidung, speziell Kindersachen, Schuhen, Kuscheltieren. Dieses Mal waren auch TV-Geräte und andere Elektrokleingeräte aus einer Haushaltsauflösung sowie Gartenbänke und -tische dabei.

Nach 9 Stunden einer stressfreien Fahrt, unser Sprinter war erst 4 Wochen alt, erreichten wir gut gelaunt unser 1. Etappenziel im Bayerischen Wald.

Nach einer erholsamen Nacht setzten wir am Montag unsere Fahrt nach Ungarn über Österreich und Slowenien fort und erreichten am frühen Abend gegen 18:00 Uhr Kaposfö, wo wir schon sehnhchst erwartet wurden. Bei einem kleinen Imbiss tauschten wir uns mit unseren Freunden über die aktuelle Situation vor Ort und weitere gemeinsame Projekte aus. Nachdem das Gespann entladen war, ließen

wir drei den Abend in unserem Hotel in Kaposvar bei einem Glas Bier ausklingen.

Am Dienstag besichtigten wir eine Sinti/Roma Siedlung, um uns vor Ort ein Bild von der aktuellen Lage zu machen. Wir waren uns einig, dass sich schon weitere Fortschritte bei den persönlichen Lebensumständen der Menschen seit unserem Besuch in 2022 erkennen ließen.

Am Mittwoch haben wir unsere ungarischen Freunde zum Abendessen in unser Hotel eingeladen. Im Anschluss daran überreichte Pfarrer László Somos , als kleine Überraschung für uns, eine Urkunde „10-Jahre Ungarnhilfe St. Bonifatius Herne“. Anschließend ließen wir uns gemeinsam eine tolle Jubiläumstorte schmecken.



Bezüglich unseres aktuellen Projekts „**Hausanschlüsse für Trinkwasser**“ ergab sich folgender Sachstand:

Im Gespräch mit unseren Freunden haben wir festgestellt, dass die verfügbaren Mittel für 5 Anschlüsse reichen, so dass eine zeitnahe Umsetzung der Projektarbeiten möglich ist. Eine Kostenbeteiligung an dem Projekt durch RENOVABIS hat sich leider zerschlagen.

Zum Abschluss dieses Berichts noch ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott von Pfarrer László Somos und seinem Team.

Auf der Rückfahrt haben wir dann auch die geopolitische Realität erleben dürfen. Wir sind jeweils an der slowenischen und auch an der österreichischen Grenze vom Zoll/Grenzschutz angehalten und kontrolliert worden. Gott sei Dank hatten wir nichts zu verbergen und erreichten am Freitagabend Herne.

Text: Bernd-Ulrich Wildenhues, VK St.-Bonifatius Herne  
Fotos: Bernd-Ulrich Wildenhues, Alexander van Fürden



Pfarrer Somos (Leiter Stiftung), Monika Kiss-Vincze (Verwaltungsleiterin) und Heinrich Stolze (Vorsitzender Vinzenz-Konferenz St. Bonifatius Herne)

## Gebetswache 2023

*Zu welchem Gott beten wir?*

Auch in diesem Jahr sind die Vinzenzkonferenzen der alten Tradition der „Gebetswache“ treu geblieben. 13 Vinzenzbrüder trafen sich mit dem geistlichen Beirat Pater Radina vom 6. bis 8. Oktober 2023 im Bergkloster Bestwig. Wie immer gab es neben den nächtlichen Anbetungsstunden auch ein inhaltliches Thema. Diesmal ging es um die Frage: „Zu welchem Gott beten wir?“

Nach der Eröffnungsrunde am Freitagabend stand ein gemaltes Kinderbild im Mittelpunkt, das Gott zeigt, wie ihn sich der neunjährige René vorstellt. Schon hierbei gab es interessante Diskussionen über die Frage, inwieweit Gott überhaupt darstellbar ist. Am Abend begann dann die nächtliche Anbetung mit der Messfeier und dem Sakramentalen Segen. Anschließend wurden – allein oder zu zweit – die Betstunden gehalten, in denen die großen Anliegen der Welt und der Kirche vor Gott getragen wurden.

Die Messfeier zum Rosenkranzfest am darauffolgenden Samstagmorgen musste wegen einer Parallelveranstaltung bereits um 6.30 Uhr beginnen. Einigen Vinzenzbrüdern war die kurze Nacht deutlich anzumerken! Den Vormittag verbrachten die Teilnehmer dann mit dem sogenannten „NASA-Spiel“, einer gruppenspezifischen Übung, in der es um die eigenen Gottesbilder ging. Das Ergebnis waren unerwartete Übereinstimmungen, die zeigten, wie sehr unsere Gottesbilder durch Verkündigung, Kunst, Gebete und Lieder geprägt sind. Danach gab es eine theologische Einführung über die Möglichkeit, sinnvoll von bzw. über Gott zu reden. Es wurde deutlich, dass Gott alle menschlichen Vorstellungen und Bilder übersteigt und für uns Menschen stets ein Geheimnis bleibt.

Am Nachmittag standen dann biblische Gottesbilder, v.a. aus dem Alten Testament, auf dem Programm. Sie wurden intensiv angeschaut und in ihrer persönlichen Bedeutung für die Einzelnen besprochen. Kaum jemand hätte gedacht, dass es in der Bibel einen solchen Schatz an Sprachbildern gibt!

Wie nah die Gebetswache am Puls der Zeit ist, wurde im Laufe des Tages klar, als die ersten Nachrichten über den terroristischen Überfall der Hamas auf Israel durch die Medien gingen. Das Gebet für den Frieden wurde in der folgenden Gebetsnacht ein ganz besonderes Anliegen!



Der Sonntagmorgen begann wieder mit der Messfeier in der Krypta der Klosterkirche. In der letzten Arbeitseinheit ging es dann um Jesus als Sohn Gottes und die Bedeutung des Bekenntnisses zum dreifaltigen Gott. Anhand einschlägiger Bibelstellen wurde das christliche Credo zum „Gott *über* uns“ (Vater), zum „Gott *mit* uns“ (Sohn) und zum „Gott *in* uns“ (Heiliger Geist) vertieft. Am Ende wurde dann auch noch einmal die eigene Gebetspraxis reflektiert: Zu wem soll man beten? Zum Vater, zum Sohn, zum Heiligen Geist? Das Ergebnis: Wie man es macht, so macht man es richtig! Selbstverständlich spielen die Situation, der Anlass und die persönliche Spiritualität eine Rolle. Aber falsch machen kann man beim Beten nichts. Ein Gebet kommt immer „oben“ an!



Die diesjährige Gebetswache war wieder für alle Teilnehmer eine gute Gelegenheit, von den normalen Anforderungen des Lebens ein wenig Abstand zu nehmen und sich intensiver als sonst mit religiösen Fragen zu beschäftigen. Die abwechslungsreiche Verpflegung, die gediegene Atmosphäre des Bergklosters und nicht zuletzt die Gespräche beim abendlichen Bier haben die Tage wieder zu einer willkommenen Abwechslung im Alltag gemacht.

Voraussichtlich wird die nächste Gebetswache vom 15. bis 17. November 2024 in Bestwig stattfinden. Vielleicht gibt es dann noch einige neue Vinzenzbrüder und -schwestern, die sich dem gemeinsamen Beten und Diskutieren anschließen?

## Ein VinziDorf für Marburg - neue Wege kommunaler Obdachlosenhilfe

In der Universitätsstadt Marburg hat die Unterstützung bei Obdach- und Wohnungslosigkeit einen hohen Stellenwert und es gibt bereits zahlreiche Angebote verschiedener Träger und Institutionen. Die Stadt stellt Unterkünfte für obdachlose Menschen zur Verfügung, hilft den Betroffenen mit Wohnangeboten und bietet pädagogische Begleitung bei der Rückkehr in ein reguläres Mietverhältnis an beziehungsweise bei der Integration in andere Hilfesysteme.

Die Neuausrichtung der kommunalen Obdachlosenhilfe beruht auf dem Grundsatz, eine Angebotsvielfalt mit pädagogischer Unterstützung vorzuhalten. Zu der Weiterentwicklung der Strukturen in Marburg gehört zum einen das Modellprojekt „Probewohnen“, das erfolgreich verstetigt werden konnte. Die Stadt mietet hierfür Wohnungen an und ehemals obdachlose Menschen werden auf dem Weg zum eigenen Mietvertrag begleitet. Zum anderen wurde ein Angebot speziell für obdachlose Frauen, Paare und Familien realisiert. Hierfür ist ein Haus in einem Wohnviertel als entsprechende Unterkunft mit Gemeinschaftsraum und Büro für die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umgestaltet worden. Durch Beteiligung der Nachbarschaft ist das Angebot gut im Quartier integriert und wird von der Zielgruppe positiv angenommen.

Für alleinstehende obdachlose Männer, die keine andere Perspektive wie etwa das „Betreute Wohnen“ oder eine eigene Wohnung haben, plant die Stadt Marburg ein „VinziDorf“ mit zwölf Tiny-Houses. Die Grundidee ist, dass jeder Bewohner ein kleines Haus mit einfacher Möblierung und sanitärer Grundausstattung bewohnen kann und es ein Gemeinschaftshaus gibt.

Vorbild und Namensgeber für den Marburger Weg sind die VinziDörfer in Österreich, wie sie vom Pfarrer Wolfgang Pucher von der Vinzenzgemeinschaft entwickelt und gemeinsam mit dem Wiener Architekturbüro „gaupenraub+/-“ umgesetzt worden sind.

2021 hat das Marburger Stadtparlament einen Beschluss zum Bau des VinziDorfes gefasst und die Umsetzbarkeit wurde in mehreren Schritten geprüft. Die Stadt Marburg und die städtische Wohnungsbaugesellschaft GeWoBau haben die Idee daraufhin unter anderem mit der AG „Wohnungslosenhilfe“ besprochen, als sinnvoll eingeschätzt und zur Umsetzung empfohlen. Zielgruppe sind Männer, die ohne Chance auf regulären Wohnraum sind und in städtischen Unterkünften Obdach erhalten. In Abgrenzung zu anderen Angeboten, wie beispielsweise dem „Probewohnen“, wird bei der Zielgruppe des VinziDorfes davon ausgegangen, dass hier aktuell keine oder nur eine geringe Chance besteht, weiterführende Angebote im Hilfesystem in Anspruch nehmen zu können. Die Stadt wird anhand der Bedarfsplanung zwölf Plätze im VinziDorf einrichten.

Überregional steht die Stadt Marburg mit den VinziWerken Österreich im Austausch und hat mit der Vinzenzgemeinschaft Eggenberg eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

Sorgfältige Suche nach dem besten Standort

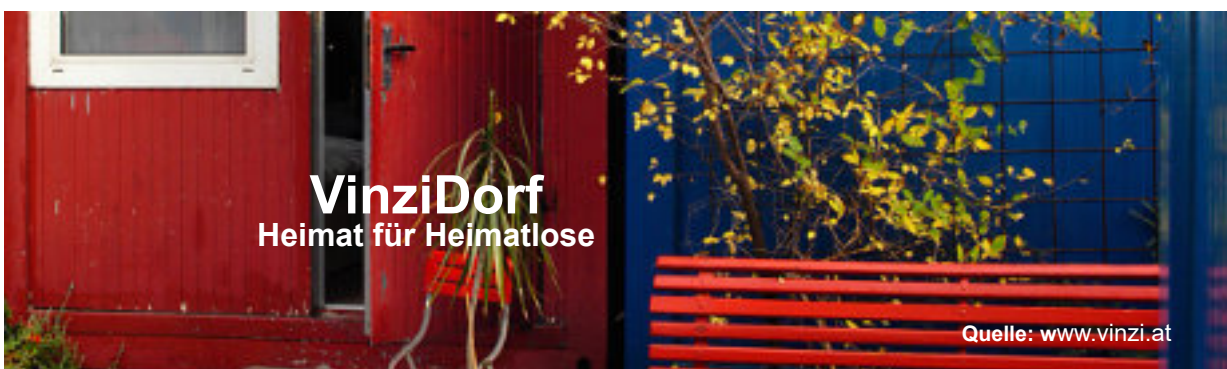
2023 wurde ein Grundstück gefunden. Zu den entscheidenden Standortfaktoren gehörten: Grundstücksgröße und Beschaffenheit, Naturraum, baulicher Bestand und vorhandene Versorgungsinfrastruktur, sowie die Lage im Quartier. Die ausgewählte Fläche befindet sich auf einem parkähnlichen Gelände im Stadtteil „Hansenhaus“. Der Standort liegt zentral, ruhig, ist an den öffentlichen Nahverkehr angebunden und weist eine gute Infrastruktur auf.

Die zukünftige Nachbarschaft wurde von Anfang an einbezogen und zu einem Informationsnachmittag in Form eines Grillfests eingeladen. Um mit den Anwohnerinnen und Anwohnern im Austausch zu bleiben und Anregungen für die weiterführende Planung aufzunehmen, folgt im Sommer 2023 eine Veranstaltung mit dem Planungsbüro.

Text: Monique Meier

Quelle: [https://w.epd.de/digital/soz\\_weekly/](https://w.epd.de/digital/soz_weekly/)

2023/07/07/511140.htm?pk\_campaign=Wochenausgabe\_27%2F2023&pk\_kwd=27%2F2023&pk\_source=newsletter



## Caritaskongress 2023 Festakt 125 Jahre

7 Sticht *#DasMachenWirGemeinsam*

Die Vinzenz-Konferenzen haben sich mit den anderen 6 diözesanen caritativen Fachverbänden im Erzbistum Paderborn am Caritaskongress „Himmel und Erde *#DasMachenWirGemeinsam*“ mit einer Session beteiligt.

„7 sticht“ lautete die Überschrift zum digitalen Beitrag der Fachverbände, in dem sie den Wert der Zusammenarbeit unterstrichen.

„Gesendet“ wurde aus dem Tinyhouse, das die 7 haben bauen lassen. Die Bewohnerin des Tinyhouses hatte ihre Bleibe für die einstündige Session zur Verfügung gestellt.

*Und wo befindet sich das Tinyhouse derzeit?*

Heute steht es wieder auf dem Gelände des SKM Paderborn und beherbergt einen Wohnungslosen. Im Sommer wurde das Haus auf dem Gelände des Heinrich-Lübke-Hauses am Möhnesee aufgestellt. Es sollte dazu dienen, z.B. Einzelpersonen oder Alleinerziehenden mit Kind einen preiswerten Urlaub zu ermöglichen. Die Resonanz auf das Angebot war aber eher verhalten.

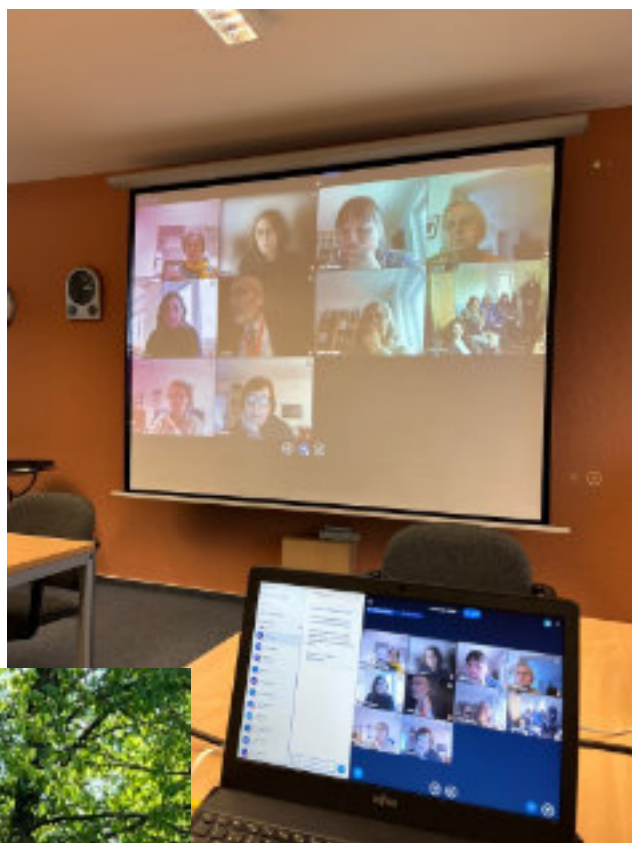


Foto: Lüttig

## 7 gegen Einsamkeit: Einladungen zum Mitmachen und Leben

Einsamkeit – ein Wort, das viele Menschen mit Kälte und Distanz verbindet und das leider immer mehr Menschen betrifft. Denn es sind längst nicht nur ältere Damen und Herren, die sich einsam fühlen und nach sozialen Kontakten suchen. Auch für Jugendliche ist Einsamkeit spätestens seit der Corona-Pandemie ein allgegenwärtiges Thema. Die sieben Fachverbände im Erzbistum Paderborn haben sich mit dem Projekt „7 gegen Einsamkeit“ aufgemacht, Möglichkeiten zum Mitmachen und Leben anzubieten, um Einsamkeit keinen Raum zu geben. Auf der Projektwebsite klingt die Projektbeschreibung wie folgt:



„Das Gemeinschaftsprojekt der sieben Fachverbände im Caritasverband Paderborn – Caritas-Konferenzen (CKD), IN VIA, Kreuzbund, Malteser, Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer und Vinzenz-Konferenzen – will für das Thema sensibilisieren und ehrenamtliches Engagement zum Abbau von Isolierung und zur Eindämmung von Einsamkeit fördern.“

Seit 01.09.2023 ist Christian Müller als Koordinator dafür zuständig, die Projekte und Angebote der 7 Fachverbände und der in ihnen engagierten Menschen auch online und in den Social Media sichtbar zu machen.

Sein Wunsch für das Projekt:

„7 gegen Einsamkeit kann und soll zeigen, wie und wo sich Menschen in den 7 Fachverbänden gegen Einsamkeit und für gemeinsame Erlebnisse und Gemeinschaft engagieren. Es gibt zahlreiche wertvolle Angebote, die mehr Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit verdienen. 7 gegen Einsamkeit kann die Plattform sein, um diese wichtige Arbeit mehr Menschen nahezubringen.“

Wenn Sie also Fragen oder Weiterbildungswünsche rund um das Thema Einsamkeit, die Kommunikation in den Social Media oder online, eine Projektidee oder einen Erfahrungsbericht aus Ihrem Engagement haben, schreiben Sie gerne an [christian.mueller@caritas-paderborn.de](mailto:christian.mueller@caritas-paderborn.de) und Herr Müller meldet sich bei Ihnen.

Lassen Sie uns gemeinsam Einladungen zum Mitmachen aussprechen – gegen Einsamkeit und für das Leben.

## 103. Deutscher Katholikentag in Erfurt 2024

Vom 29. Mai bis 02. Juni 2024 findet der 103. Deutsche Katholikentag in Erfurt statt. Im Herzen Deutschlands bietet die schöne Landeshauptstadt eine wunderbare Kulisse für die fünf Tage des bunten Treibens eines Katholikentags. Wie immer wird der Katholikentag ein vielfältiges und attraktives Programm bieten: Bei über 500 Veranstaltungen, Podien, Werkstätten, Gesprächen und Gottesdiensten aber auch auf der beliebten Kirchenmeile, auf der sich die katholischen Verbände und Organisationen, Bistümer und viele weitere Gruppierungen aus Kirche und Welt präsentieren, ist für jeden und jede etwas dabei.

Dieser Katholikentag findet aber auch in einer herausfordernden Zeit statt. Mehr denn je wird er durch aktuelle politische Debatten geprägt sein. Im Jahr 2024 stehen in einigen deutschen Bundesländern richtungsweisende Wahlen an, so auch im Freistaat Thüringen – wir alle kennen die aktuellen Umfragewerte. Bereits in diesen Wochen und Monaten erleben wir, dass die Stimmung in Deutschland aufgeheizt ist. Die politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen sind von großer Unsicherheit geprägt, aber auch von populistischen Parolen, Falschmeldungen, gegenseitiger Diffamierung und Abwertung. Der Katholikentag in Erfurt möchte dieser Entwicklung deutlich etwas entgegensetzen: durch sachliche Debatten, Begegnungen auf Augenhöhe, aber auch klaren Positionen für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, für Menschlichkeit und Solidarität.

Der Katholikentag ist also im kommenden Jahr genau am richtigen Ort und bietet das Potential, mutmachende Botschaften zu platzieren und den Menschen nicht nur in Mitteldeutschland Perspektiven aufzuzeigen. „Und in diesem Sinne möchte ich auch Sie ausdrücklich ermutigen: kommen Sie nach Erfurt! Ob für alle Tage oder nur als Tagesbesucher: Diskutieren Sie mit und feiern Sie mit. In Solidarität mit den Christinnen und Christen Ost- und Mitteldeutschlands können wir in Erfurt zeigen, dass es sich lohnt für unsere gemeinsamen Werte von Freiheit und Demokratie und für eine friedliche und offene Gesellschaft einzusetzen.“

Alle Informationen zur Teilnahme finden Sie unter [www.katholikentag.de/teilnehmen](http://www.katholikentag.de/teilnehmen)

Niklas Krieg, Vinzenzbruder und Referent für Katholikentage und Großveranstaltungen beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken



**Auf dem Treffen der vinzentinischen Familie (FamVin) wurden die Vinzenz-Konferenzen eingeladen, beim Stand der Föderation vinzentinischer Gemeinschaften (also der Vinzentinerinnen) auf dem Katholikentag mitzuwirken.**

## 2024

Wann - was - wo

- |  |   |
|--|---|
| <b>13. April 2024</b>                              | Diözesanrat   |
| <b>29. Mai 2024 bis<br/>2. Juni 2024</b>           | Katholikentag, Erfurt   |
| <b>6. Juni 2024 bis<br/>8. Juni 2024</b>           | Haupttrat, Bensberg   |
| <b>31. Juli 2024</b>                               | Caritastreff zu Libori<br>Tag der Vinzenz-Konferenzen,<br>Paderborn |
| <b>25. August 2024</b>                             | Kreuzwallfahrt, Kranenburg  |
| <b>8. September 2024</b>                           | Gedenktag<br>„Friedrich Ozanam“                                     |
| <b>14. September 2024</b>                          | Diözesantag   |
| <b>27. September 2024</b>                          | Namensfest<br>„Vinzenz von Paul“                                    |
| <b>10. Oktober 2024</b>                            | Welttag des Sehens  |
| <b>15. November 2024 bis<br/>17. November 2024</b> | Gebetswache,<br>Bergkloster Bestwig                                 |
| <b>30. November 2023</b>                           | Diözesanrat,<br>Vinzenzkolleg<br>Lippstadt                          |



Vinzenz - dargestellt in  
Untermarchtal

**Dankbar erinnern wir uns an  
unsere verstorbenen  
Vinzenzgeschwister und wissen  
uns unseren Kranken im Gebet  
verbunden**



Am 02.11.2023 verstarb Vinzenzbruder Bernhard Bansberg (VK St. Johannes Witten), der viele Jahre für uns auf Bundesebene und im Diözesanrat engagiert war. Zuletzt lebte er mit seiner Frau in Magdeburg.

**Auferstehung ist unser  
Glaube,**

**Wiedersehen unsere  
Hoffnung,**

**Gedenken unsere  
Liebe.**

Augustinus

***Versöhnung ist international***

Das Kunstobjekt wurde von Insassen der Justizvollzugsanstalt geschaffen. Der Riss symbolisiert die Zerrissenheit der Welt sowie der Gesellschaft. Die von Coventry/England ausgehende Nagelkreuzbewegung will nicht Vergeltung und Hass bringen, sondern Versöhnung und Frieden unter den ehemaligen Gegnern und allen Ländern dieser Erde. Coventry in England war die erste Stadt, die durch Bomben am 14. November 1940 fast völlig zerstört wurde. Am 16. März 1945 traf Würzburg in Deutschland dasselbe Schicksal. Das Nagelkreuz von Coventry - aus ehemaligen, mittelalterlichen Balkennägeln der zerstörten Kathedrale zusammengefügt - ist Zeichen der Versöhnung, des Friedens und der Feindesliebe. Es hält die beiden getrennten Teile der Erde zusammen und schenkt Hoffnung auf Heilung der gegenseitigen Verletzungen.

Vor St. Stephan in Würzburg



